

AsciburgenRUF

01/2003

...das war das 80. Stiftungsfest...



Zeitschrift der Katholisch Österreichischen
Studentenverbindung Asciburgia zu Oberschützen
im Mittelschülerkartellverband

Liebe Leserschaft!

Sieben Monate nach dem 80. Stiftungsfest ist es nun wieder soweit.

Eine neue Nummer des Asciburgen-RUFes hat den Weg in die Druckerei gefunden. Dies ist sehr beachtlich zumal seit fast einem Jahr die Stelle des verantwortlichen Redakteurs unbesetzt ist.

Nach diesem dezenten Wink mit dem Zaunpfahl möchten wir uns herzlich für die eingesandten Texte und Bilder bedanken.

Mit freundlichen Grüßen,
Die provisorische Redaktion:

Sebastian Gimbel v. Sir Amor
Dóra Kertész

P.S.: Freiwillige, Leserbriefe und natürlich auch Spenden an die Aktivitas sind stets willkommen!

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber

K.Ö.St.V. Asciburgia zu
Oberschützen im
Mittelschülerkartellverband

Geschäftsführer

Claus-Dieter Glavanovits

Grundlegende Richtung

Informationsorgan der K.Ö.St.V.
Asciburgia zu Oberschützen,
Verwirklichung der vier
Prinzipien religio, patria,
scientia, amicitia

Redaktion

Sebastian Gimbel
Dóra Kertész

Redaktionsanschrift

K.Ö.St.V. Asciburgia zu
Oberschützen
St. Christophorus – Haus
Bachstattgasse 6
7432 Oberschützen

Bankverbindung

Raiffeisenbank Oberschützen
BLZ: 33067
Kontonr.: 2287

**Namentlich gekennzeichnete
Artikel müssen nicht die
Meinung der Redaktion
wiedergeben.**

INHALT:

Aus der Philisterecke	S. 3
80. Stiftungsfest	
...Sicht eines Aktiven	S. 4
Wenn alte Herren eine neue Heimat finden	S. 5
Asciburgia – ad multos annos	S. 7
Zurück zu den Wurzeln	S. 8
Festrede „Durch Vorbild überzeugen“	S. 9
PAO - ECKE	
Bericht stiftungsfest	S. 11
Festrede	S. 12
Personalialia	S. 14
Semesterprogramm	S. 14

....aus der Philisterecke!

Es war ein rauschendes Fest!

Mein großer Wunsch, 50 Asciburgen am Kommers begrüßen zu dürfen, hat sich erfüllt. Obwohl ich als Philistersenior unserer Verbindung schon seit 7 Jahren vorstehe, habe ich an diesem Abend 20 „neue“ Bundesbrüder kennengelernt.



Die interne Kommunikation hat bestens funktioniert. Viele AHAH haben beigetragen, dass manch' „verschollener Bbr.“ nach Jahren oder Jahrzehnten den Weg zu einer Verbindungsveranstaltung gefunden hat.

Hier gilt mein großer Dank den BbrBbr. Capax, Cato, Marius, Herwig, Erec und einigen anderen.

Ich gebe gerne zu, dass dieses dreitägige Stiftungsfest ein großer persönlicher Aufwand für meine Partnerin Dóra und mich war, aber das positive Feedback von vielen Bundes- und Kartellbrüdern während und nach diesem Wochenende hat uns mehr als belohnt.

Selbstverständlich gab es auch Kleinigkeiten, die nicht optimal funktionierten, aber vor Ort haben alle beteiligten BbrBbr. so perfekt zusammengearbeitet, dass kein Außenstehender etwas davon mitbekam.

Ich darf Euch inhaltlich über die beiden wichtigsten Punkte bezüglich KC und AHC informieren. Sowohl die Geschäftsordnung (GO) als auch die Verbindungsgerichtsordnung (VGO) sind seit Jahrzehnten nicht mehr überarbeitet worden. Einerseits sind einige Paragraphen nicht

mehr zeitgemäß bzw. anders zu formulieren und andererseits entsprechen sie nicht den abzugleichenden Bestimmungen des MKV.

Bbr. Dr. Günther Felber v. Marius hat die VGO in Angriff genommen und bereits fertiggestellt und Bbr. Mag. Georg Seper v. Cicero hat beim letzten KC die erste Lesung der neuen GO vorgenommen. Bis zum 82. Stiftungsfest 2004 werden sowohl die GO als auch die VGO zur dritten und letzten Lesung gebracht. Es sind große Veranstaltungen für diese Lesungen vorgesehen, um vielen BbrBbr. die Möglichkeit zu geben, sich bei diesen wichtigen Entscheidungen einzubringen. Jeder Asciburge hat nun die Möglichkeit den aktuellen GO- und VGO – Vorschlag entweder mit der Post oder via Mail zugesandt zu bekommen, um sich zu informieren bzw. auf den kommenden Convent (81. Stiftungsfest 2003) vorzubereiten.

Der Kumulativconvent bot auch die Gelegenheit, das neue Verbindungsarchiv zu präsentieren, welches in dreijähriger Arbeit mit meiner Partnerin Dóra entstanden ist. Das Archiv besteht aus ca. 10.000 Seiten die in über 50 Aktenordner in verschiedenen Themengebieten zusammengefasst sind.

Einige Philister haben sich inzwischen bei mir gemeldet,

um in Ruhe das Archiv zu besichtigen. Besonderes Interesse haben dabei das Photoarchiv der letzten 50 Jahre und die jeweiligen, persönlichen Unterlagen des Bundesbruders (alle Schriftstücke, die im Laufe der Jahre mit seinem Namen gekennzeichnet wurden bzw. in denen er namentlich erwähnt wird) erweckt. Auf diesem Weg darf ich bei Interesse alle BbrBbr. herzlich einladen, dem Philix. einen Besuch abzustatten, um gemütlich ein Glas Wein oder Bier zu trinken und nebenbei das Archiv zu begutachten. Besonders herzlich und informativ war die Ein- und Rückeinladung von DDI Bbr. Gerald Gamauf v. Cato. Beim Gegenbesuch in Mödling durfte ich mich neben der Essenseinladung besonders über Geschenke für meine Couleursammlung freuen. Insgesamt **145 Einzelartikel** durfte ich entgegennehmen, darunter Sektzipfe, Bandknöpfe, Photos, Stiftungsfesteinladungen, Pennälertagsbroschüren, MKV - Handbücher und vieles mehr. Der Diamant unter den Geschenken war ein Kommersbuch (1. Auflage 1965) und zwei handschriftliche Versionen der EIP Burschenstrophe (eine verworfene und eine angenommene), geschrieben von EIP Gründer, RR Ing. Wolfgang Krutiak v. Dr. Aristoteles, GOW, EIP,

QIG,, VOR DER PROMULGATION!!!!!! Lieber Bundesbruder Cato: nochmals herzlichen Dank!

Mit großem Bedauern muss ich Euch leider über den Tod von drei Bundesbrüdern in Kenntnis setzen:

Ende des letzten Jahres starb **Bandphilister Martin Kurt v. Remus (QIG)** und Anfang dieses Jahres starben im hohen Alter **Ehrenphilister Konviktsdir.i.R. HR, Mag. Josef Rois v. Zarathustra (A-P)** und **Bundesbruder HR**

Dir. Mag. Nikolaus Tarnai v. Muki. Dankenswerterweise

konnten Dr. Erec und ich Bbr. Muki noch das 150 Semesterjubiläum im Rahmen des 80. Stiftungsfestes überreichen und ein wenig Zeit mit ihm verbringen. Auf Wunsch der Familie begleiteten 2 Chargierte und einige Bundesbrüder seinen letzten Weg.

Auch auf der Beerdigung von Bbr. Zarathustra waren zahlreiche Asciburgen und 2 Chargierte seiner Urverbin-

dung Austro – Peisonia im ÖCV anwesend.

Unsere Gedanken sind bei den Familien der Verstorbenen und insbesondere bei Bbr. Dir.Mag. Gerald Tarnai v. Faust und Bbr. Dr. Johannes Rois v. Al Capone.

Eine Einladung für die Trauerkneipe wird gesondert versandt!

Sebastian Gimbel v. Sir Amor Philx.ASO

80. Stiftungsfest Asciburgiae

Das Stiftungsfest – aus der Sicht eines Aktiven

Vielleicht mag das Couleurstudententum in unserer heutigen Zeit eine eher untergeordnete Rolle spielen, doch am ersten Oktoberwochenende des letzten Jahres war es Zeit für ein großes Fest. Die Asciburgia (Burgenlands älteste Verbindung) wurde 80 Jahre alt

160 Semester Leben der 4 Prinzipien, an ihnen Festhalten, was auch immer kommen möge.



Blick von oben auf das Präsidium

Es war kein Gebäude dessen Jubiläum gefeiert wurde, auch keine Person, nein, ein Gedanke der seit dem 2. Oktober 1922 eine manchmal größere, manchmal kleinere

Schar junger Burschen inspiriert hat.

Das Prinzip amicitia stand am Abend des 6. Oktobers im Vordergrund.

Alte Freunde trafen sich wieder – darunter 50 Asciburgen!!!! – zahlreiche Verbindungen pflegten den Kontakt untereinander und so manch ein junger Kooperierter erlebte sein erstes großes Stiftungsfest. Besonders erfreulich war die Bereicherung der ASO- Philisterschaft durch 3 AHAAH unserer

sistierten Tochterverbindung Mercuria Oberwart. Die herzlichen Dankesworte unseres lieben

Neobundesbruders Dr. Walter Sonnleitner v. Sokrates waren nur eine von vielen gern gehörten Wortspenden die durch eine äußerst gelungene Festrede von Bbr. Reinhold Lopatka v. Lobius (dem ich persönlich herzlichst zu seiner Bestellung zum ÖVP-Generalsekretär gratulieren möchte) gekrönt wurde.

Der Kommers wurde vom Senior Claus-Dieter Glavanovits v. Glaffy, sehr professionell geleitet. Besonders hervorzuheben ist hier unsere emsige ASO- Arbeitsbiene Phil-x Sir Amor der für seine langjährigen, intensiven Bemühungen mit dem Pro - meritis -Band ausgezeichnet wurde.

Weitere Höhepunkte waren die Philistrierung von 4



Philistrierung - Gruppenbild

Bundesbrüdern, 3 AHAH erhielten das 50-Semesterjubiläum und 10 Asciburgen das 75-Semesterjubiläum.

Anschließend bekam die Lebensgefährtin des Philx., Dóra Kertész, einen goldenen Ehrenzipf der Verbindung (erstmalig in den 80 Jahren unseres Bestehens) für ihre Bemühungen um das Verbindungsarchiv und anschließend folgte die Siegerehrung des Fußballturniers.

Der emotionale Höhepunkt war aber mit Sicherheit die aufgezeichnete 150-Semesterjubiläumverleihung an 3 unserer ältesten Mitglieder. Philx. Sir Amor und Dr. Erec haben in den Tagen vor

dem Stiftungsfest diese Bundesbrüder besucht und die Bandverleihungen mitgefilmt. Die Präsentation fand am Kommersabend mittels Videobeamer auf einer großen Leinwand statt.

Zusammengefasst war es ein fulminantes Stiftungsfest und würdig für das 80-jährige Bestehen unserer Korporation – Asciburgia Oberschützen.

Ein vivat, crescat, floreat – ad multos annos!

Laurids-Axel Schloffer v. Kik xx

Asciburgia – ad multos annos



Ich hatte gerade meine ersten Chargensemester bei meiner Urkorporation Ostaricia Wien, als ich als einer der Gründer das Band Mercuriae erhielt. Und trotzdem konnte ich den Aufschwung nicht wirklich miterleben, da ich bereits im SS 1964 zum Kartellconsenior gewählt wurde und nur mehr vereinzelt am Verbindungsleben Mercuriae teilnehmen konnte. Weitere Kartellchargen und Kartellämter folgten. Aber obwohl ich dadurch nicht zu den aktivsten Mercuren gehört habe, der Kontakt war immer vorhanden. Und so wollte auch ich, wie viele andere, die Realität, dass Mercuria nicht reaktivierbar ist, nicht zur Kenntnis nehmen.

Und genau in diesem Zeitraum hat sich Asciburgia stark weiterentwickelt. Und gerade diese Fortschritte haben es ihr möglich gemacht, den Beschluss zu fassen, allen interessierten Mercuren das Band Asciburgia anzubieten. Und dies wiederum hat es uns Mercuren möglich gemacht, der Realität zu folgen.

Für mich persönlich war dieser Schritt aber noch weitergehend. Für jeden ist es sicher ein schönes Gefühl, einer Gemeinschaft angehören zu dürfen, wie sie heute Asciburgia darstellt: modern, aber traditionsbewusst, offen, aber treu zu ihren Grundsätzen und besonders stark dem Prinzip "amicitia" verbunden. Für mich ist Asciburgia aber darüber hinaus auch noch jene Korporation, von deren

Gründung mir mein Vater immer wieder erzählte, weil er sich, wie ich glaube, ihr, neben Ostaricia, am meisten verbunden gefühlt hat. Ich habe mich daher besonders gefreut, dass ich im Rahmen des 80. Stiftungsfestes das Band Asciburgia erhalten habe und werde mich bemühen, dieser Verpflichtung gerecht zu werden. Ich bin sicher, dass Asciburgia den Anforderungen der heutigen Zeit gewachsen ist und noch viele Jahre im Sinne ihrer Grundsätze wirken wird. Soweit es mir möglich ist, werde ich meinen Teil hierzu beitragen. Jaro Sterbik-Lamina v. Totila, OCW, ASO

WENN ALTE HERREN EINE NEUE HEIMAT FINDEN... (...und Jugenderinnerungen wach werden..)

Das 80. Stiftungsfest unserer altehrwürdigen „Asciburgia“ war eine rundherum „runde“ Angelegenheit. Ein Fest für jung und alt, mit vielen emotionalen Höhepunkten, so wie es einer richtigen Familie von Zeit zu Zeit eben ansteht. Und da war es sicher auch nicht abwegig, ein paar lange „verlorenen Söhnen“ zum festlichen Anlass auch eine neue bundesbrüderliche Heimat zu geben.



Der Convent e.v. „Asciburgia“ hatte den Mitgliedern der Tochterverbindung „Mercuria“ angeboten, künftig ein Band ihrer Mutter-Verbindung zu tragen – und einige hatten nicht gezögert, diese Einladung mit freudigem Herzen auch anzunehmen. Ich bin einer von ihnen, und ich darf seither auch einigen, die bisher meine Freunde von Jugend auf waren, künftig auch „Bundes-Bruder“ sein.

Keine Sorge, ich werde nicht in Sentimentalitäten ausbrechen, nicht in alten und wehmütigen Erinnerungen schwelgen, so nach dem Motto „O, alte Burschenherrlichkeit, wohin bis Du entschwunden...“, aber ein paar Erinnerungen an die vielen Jahre, die seit meinen couleurstudentischen Anfängen bei Euch im Burgenland, in Oberwart und Oberschützen, werdet Ihr mir wohl gestatten?!

Es waren schließlich wunderschöne Jahre die wir im burgenländischen Landesverband erleben durften, damals als ich im Herbst 1961 bei der „Mercuria Oberwart“ rezepiert wurde, knapp nach deren Gründung, mehrheitlich durch Asciburgen und Austro-Pei-

sonen. Und es war auch ein ganz besonderes Klima der Zusammengehörigkeit, das die Studentenverbindungen des Schulzentrums Oberschützen, Bad Tatzmannsdorf und Oberwart damals verband. Das Burgenland war damals gerade politisch an die Sozialisten verloren gegangen, und es herrschte nicht gerade das MKV-freundlichste Klima im Lande und erst recht nicht an den Schulen.

Und da war es geradezu selbstverständlich, dass die hiesigen Studentenverbindungen ein ordentliches Stück zusammenrückten, um sich an den Schulen zu behaupten – und letztlich das schulische Geschehen nach Kräften in ihrem Sinne zu beeinflussen.

Schon bald fand ich im Kreise der Asciburgen mehrere gute Freunde, die ich schon aus meiner Schulzeit in Pinkafeld kannte, und denen ich mich als „zugereister Steiermärker“ gerne anschloss: G. Seper, G. Gamauf, U. Grabner und „Marius“ Felber, der selber ein „zugereister“ Steirer war – und später unseren H. Kapai. In meiner Zeit als Consenior und Senior der Mercuren hatten wir dann auch reichlich Gelegenheit, diese Verbundenheit in zahlreichen gemeinsamen Veranstaltungen

zu festigen. Nicht nur flotte Kneipen und festliche Kommerse wurden geschlagen, auch lustige Kränzchen – lammfromm und schwer zu vergleichen mit den Parties und Clubbings heutiger Tage, aber immer feurig und mit heißen Herzen gefeiert....

Mit von der Partie waren schon damals immer unsere Freunde von der „Tauriscia“ und vom „Wingolf zu Wien“ – und – was heute vielleicht nicht mehr so gern gehört wird, unsere Schulkameraden von der „schlagenden Verbindung“, die damals in Oberschützen ebenfalls noch sehr aktiv war... Aber das waren halt noch andere Zeiten...

Die inzwischen neu gegründeten Verbindungen in Pinkafeld, Stegersbach und in Güssing gab es ja damals ebenso wenig, wie die Damen-Verbindungen, an deren Promulgationsfesten ich später ebenfalls teilnehmen durfte. Sicher eine wahre Bereicherung des modernen studentischen Lebens (für deren Verwirklichung wir damals noch vergeblich kämpften – die Zeit dafür war noch nicht reif). Also orientieren wir uns auch stärker nach dem Norden des Landes – zur Arminia nach Mattersburg und zur Forchtenstein nach Eisenstadt. Und da gerieten dann auch die alljährlich abgehal-

tenen Exerzitien in Mattersburg oder Sauerbrunn immer noch zu aufregenden Erlebnissen. So manch einer wird sich sicher auch noch gerne schmunzelnd daran erinnern...

Und dann die gemeinsamen Erlebnisse bei den „Kartell-Schulungen“, die damals gerade zur Institution wurden, oder die auswärtigen Stiftungsfeste und Pennäler-tage...

Ich selbst, der ich viele Jahre lang eher in Klagenfurt, bei der „Karantania“ und bei der „Gral“ herumkurvte, bei den Verbindungen in St. Paul oder in Wolfsberg, oder bei der „Tauriscia“ in Villach, als Gast meines Leibburschen und langjährigen Kärntner Landesvorsitzenden Dr. Helmut Liegl, kam zu den hohen Festen der „Asciburgia“ trotzdem immer wieder nach Oberschützen, und nahm gerne an den Veranstaltungen meiner „Mutterverbindung“ teil – froh, dort immer wieder einige meiner Jugendfreunde zu treffen – auch die zahlreichen Freunde die ich inzwischen bei der „Asciburgia“ gefunden hatte.

Den Anstoß, wieder häufiger nach Oberschützen zu kommen, gaben zweierlei Gründe: zum Einen das Fehlen wirklicher Couleur-Aktivitäten bei meiner inzwischen sanft entschlafenen eigenen Ur-Verbindung „Mercuria“ und die Freude meiner inzwischen leider schon verstorbenen zweiten Frau Susanne, mit mir zu den Veranstaltungen nach Oberschützen/Bad Tatzmannsdorf zu kommen.

Groß war daher meine Freude, als mir im Vorjahr das Band Eurer – jetzt meiner – „Asciburgia“ angeboten wurde – und gerne hatte ich diese Einladung auch angenommen. Nicht nur, weil sie mir eine neue Heimat gegeben – bzw. mir meine „alte“ Heimat zurückgebacht hat – sondern weil ich jetzt Gelegenheit habe, ein Werk fortzusetzen, das ich in meiner Jugend beginnen durfte.

Das Fest, das unser hoher Phil.X. „Sir Amor“ so trefflich zu organisieren und selber zu gestalten wusste, war wirklich ein Fest der „Asciburgen-Familie“. Da konnte man so manchen alt gewordenen Alten Herren wieder in jugendlichem Feuer erglügen sehen, so manch einer konnte stolz die Fotos seiner Enkeln zeigen, andere hatten vor erst gar nicht so langer Zeit noch einmal Nachwuchs bekommen. Also, die Familie lebt...

Aber: auch die Verbindung lebt, und das war mir die schönste Entdeckung: viele junge Leute waren da, mit ihren schmucken Freundinnen, mit denen sie dereinst auch hoffentlich ein gemeinsames (couleurstudentisches) Leben fortsetzen werden – und auch sie werden irgendwann mit Nachwuchs daherkommen.. Und dann natürlich auch die feschen „Couleurschwester“ unserer Damenverbindungen. Und was mich so besonders freute: die Zusammenarbeit mit unseren christlichen Freunden von der Tauriscia funktioniert noch immer mindestens genauso gut wie damals...

Auch wenn sich die Formen deutlich verändert haben und unsere jungen Bundesbrüder jetzt teilweise ganz anders auftreten – nicht ganz so festlich-feierlich-konservativ wie wir selber damals und heute, aber den Geist eines tiefen bürgerlich-christlichen Bewusstseins konnte man deutlich spüren...

Und das gibt Hoffnung.

Und was konnte ich selber mitnehmen von diesem Fest?

Die Überzeugung, dass die Idee weiter lebt, dass das Feuer noch nicht erloschen ist.. Dass in unserer Gemeinschaft modern und dynamisch gedacht und gearbeitet wird, das durfte ich im Vorjahr auch bei einem Vortrag im Bildungszentrum erleben, als ich über die Insider-Zusammenhänge an den internationalen Kapitalmärkten sprechen und mit den jungen Leuten diskutieren durfte. Und diese Arbeit mit jungen Leuten darf ich seit dem vergangenen Herbst auch konkreter fortsetzen, weil ich „nebenbei“ auch an einer Fachhochschule über Volkswirtschaftslehre sprechen darf. Es macht mir Freude und erhält mich jung...

Und so werde ich auch stets gerne nach Oberschützen zurückkommen, zu meinen Freunden und Bundesbrüdern, so oft man mich einladen wird, um mit ihnen zu leben und zu feiern, das habe ich mir fest vorgenommen.

Und wenn wir dann trotzdem gemeinsam von der „Alten Burschenherrlichkeit“ singen, dann werden wir fröhlich (verschmitzt, als Genießer) grinsen, und froh sein, dass sie

doch (noch) nicht ganz „entschwunden“ ist.

Vivat, crescat, floreat, Asciburgia – es lebe der Kartellverband!
Euer Freund und Bruder –

Walter Sonnleitner v. Socrates. (MCO, ASO, RG-W)

ZURÜCK ZU DEN WURZELN

Es muss wohl Anfang der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts gewesen sein, als ich meinen Urgroßvater in Oberschützen besuchte. Er war Baumeister von seiner Profession und hatte im Haus Nr. 199 sein Büro. Einen netten Dame namens Margarete Schranz war ihm dort in den Jahren 1939 bis März 1963 rechte Hand.

Das Gebäude wurde von ihm 1934 im Auftrag der Familie Maria und Bernhard Bode errichtet und als Mietobjekt für vier Parteien konzipiert. Die Schwester von Bernhard Bode, Frau Theresia Rehling aus Wiesfleck war als Hausverwalterin eingesetzt. Das gemischtkonfessionelle Ehepaar Bode selbst war nach Amerika emigriert.

Ich habe noch das Büro meines Urgroßvaters mit seinen dunklen Möbeln und den wuchtigen "Sekretär" in Erin-

nerung. Mich beeindruckte als Kind vor allem das Vogelhäuschen am Fensterbrett, welches zu dieser Jahreszeit heftig frequentiert wurde.

1964 ging das Gebäude an die Diözese Eisenstadt. In den folgenden Jahren wurde das Haus als Musikschule genutzt. 1978-1981 erfolgte die Sanierung und ein Zubau. Aus einem Ideenwettbewerb ging als Name für diese Begegnungsstätte "St. Christophorus" hervor. Heute wird das Haus als Bildungs- und Seelsorgezentrum sowie als Bude für unsere katholische österreichische Studentenverbindung Asciburgia genutzt.

40 Jahre später. 80. Stiftungsfest Asciburgiae.

"Ich freue mich wie ein Kind" meinte Dr. Walter Sonnleitner v. Sokrates (MCO) launig in seiner Dankesrede anlässlich der Verleihung des Asciburgenbandes und meinte damit seine Rückkehr zu den Wurzeln, die auch meine sind. Für mich sogar im doppelten Sinne.

Asciburgia ist Mercurias Mutterverbindung. Und bei dieser Mutter haben ihre Söhne in Not wieder eine bundesbrüderliche Aufnahme gefunden.

Dietmar Sagmeister v. Diogenes (MCO, ASO)



Festrede anlässlich des 80. Stiftungsfestes der K.Ö.St.V. Asciburgia Oberschützen

„Durch Vorbild überzeugen!“

7. Oktober 2002 – 80. Stiftungsfest der Asciburgia. Wir feiern ein Fest in einem Land, in einer Republik, die von Frieden, Freiheit und Wohlstand geprägt ist.



Was wir an unserer Republik haben, erkennen wir erst, wenn wir sie mit der Ersten Republik vergleichen, den Gründungstagen unserer Asciburgia.

Innerer Friede (die Absage an die physische Gewalt als Mittel der Innenpolitik) ist heute eine Selbstverständlichkeit.

Ein **starkes Österreichbewusstsein** (keinerlei Zweifel an der Lebensfähigkeit unseres Staates) wird durch jede Umfrage aufs Neue belegt.

Aber auch **langanhaltender Wohlstand** hebt die Zweite Republik vorteilhaft von ihrer Vorgängerin, der 1. Republik, ab.

Anfang der zwanziger Jahre, als am 2. Oktober 1922 Jaro Sterbik-Lamina vlg. Totila von unserer Mutterverbindung Ostaricia mit zwei Kartellbrüdern die Asciburgia gegründet hat, gab es weder ein ausgesprochenes starkes Vertrauen in die damalige Republik „Deutsch-Österreich“ noch Wohlstand, noch inneren Frieden. Es war eine schwierige Zeit! „L’Autriche, c’est que reste!“ Dieser Aussage, die dem franz. Ministerpräs. Georges Clemenceau zugeschrieben wird, bringt die damalige Tristesse auf den Punkt.

Bundeskanzler Dr. Ignaz Seipel, der damals mit den Großdeutschen eine Koalition gebildet hatte, konnte 2 Tage danach, am 4. Oktober 1922 in Genf erfolgreich Verhandlungen um Auslandskredite abschließen, die Österreich dringend benötigt hat. Die „Genfer Protokolle“, das österreichische „Sanierungswerk“, bedingten ein beinhartes Sparprogramm, den Abbau Tausender Beamter und die Verpfändung von Staatsbesitz. Dazu sollten auch die Länder ihren Beitrag leisten, die Doppelverwaltungen abschaffen und die Beamten des neu zu errichtenden „Amtes der Landesregierung“ in ein Dienstverhältnis des Bundes überführen. Ein Plan, der auf den heftigen Widerstand der Länder stieß und von Seipel fallengelassen werden musste.

Es war dann dieser Prälat Ignaz Seipel, der 1930 der Asciburgia den ersten großen Auftritt ermöglicht hat. 1930 erhielt Altkanzler Seipel nämlich das Ehrenband der Asciburgia. In seiner Dankesrede forderte er die jungen Asciburgen auf, immer für ihr Volk und ihre Heimat zu arbeiten.

Das Bekenntnis zu unserer Heimat (**patria**) Österreich im größer werdenden Europa verlangt von uns auch heute Engagement für die res

publica. Der Staat braucht einsatzbereite Bürger, die an mehr glauben, als nur an ihr persönliches Wohlergehen. Der moderne weltanschaulich neutrale Staat verdrängt Religion zwar immer mehr in den rein privaten Raum, er braucht aber Bürger, die aus einem ethischen Umfeld kommen, soll unser staatliches Zusammenleben funktionieren. Menschliches Zusammenleben ist auf soziale und politische Tugenden angewiesen, die über bloße individuelle Nutzen- und Gewinnsteigerung hinausgehen. Brüderlichkeit (**amicitia**), partnerschaftliches Handeln, Solidarität, Hilfs- und Opferbereitschaft, Pflichtbewusstsein, Unbestechlichkeit, Fairness und Toleranz sind keine selbstverständlichen Tugenden in der heutigen Zeit.

Sie müssen eingeübt werden. Sie brauchen die Überzeugungskraft des persönlichen Vorbilds in Familie, Schule, Kirche und im Verbindungsleben. Bloß moralisierendes Gerede verschlechtert nur die Zustände und führt zu weiterer Verdrossenheit. Persönliches Vorbild zu sein, sollte MKV’er auszeichnen und unser erstes Ziel sein: wo immer „Aktive Alte Herren“ stehen; ob in der Schule, beim Studium oder im Beruf! Wir sollten dieses hohe Ziel

haben: „Vorbild sein zu wollen!“

Satte Bürgerlichkeit aus einer Lehnstuhlperspektive heraus ist sicherlich zu wenig. Was wir brauchen ist wache, gescheite, weltoffene und gläubige Katholizität (**religio**). Das sollte das einigende Band aller Generationen in der Verbindung sein. Mehr denn je – bei zunehmender Individualisierung und Pluralisierung der gesellschaftlichen und politischen Lebenswelt haben kraftvolle Gruppen, mögen sie auch zahlenmäßig klein sein, die wissen, was sie wollen, und die attraktive Persönlichkeiten aus ihren Reihen hervorbringen, eine enorme Wirkungsmöglichkeit in allen Zweigen des öffentlichen Lebens! Das sollte uns bewusst sein. Nicht die Quantität, es ist die Qualität, die das Cou-

leurstudententum prägen soll!

In der Ernsthaftigkeit unserer Prinzipientreue (*religio*, das *principium primum*; *patria*, die Liebe zur Heimat; **scientia**, das Streben nach Wissen und Wahrheit, um im Alter zur *sapientia* (Weisheit) zu gelangen und die *amicitia*, die Lebensfreundschaft) liegt unsere Kraft! Der Generationenverbund ist unsere Stärke.

Aber alles steht und fällt mit unseren jungen Bundesbrüdern. Sie sind mehr gefordert als alle Generationen zuvor, wenn es um Prinzipientreue geht. Als Christen wissen wir um die Fehlbarkeit des Menschen. Wir wissen, dass unser Handeln ein Tun von Menschen ist und daher nicht zur letzten Vollendung gebracht werden kann, denn diese ist nicht von dieser

Welt. Umso mehr dürfen wir nie vergessen, dass wir zu ethisch verantwortungsvollem Handeln gefordert sind.

Viele Asciburgen haben es durch ihr Lebenswerk eindrucksvoll unter Beweis gestellt, dass auch unsere moderne, hochtechnisierte Welt von Persönlichkeiten profitiert, die prinzipientreu ihre familiären, beruflichen und sozialen Aufgaben bewältigen.

Wir sind nicht die Letzten von gestern, mit unseren Prinzipien gehören wir zu den Ersten von morgen.

Ihr, die *Activitas*, seid die Zukunft unserer Asciburgia!

Asciburgia vivat, crescat, floreat ad multos annos!

(Dr. Reinhold Lopatka v. Lobius ASO, FBH)

PAO-ECKE:

Stiftungsfestbericht

Am 1. März 2003 beging die Polyxenia ihr 5. Stiftungsfest. Da es unser erstes großes Stiftungsfest war, gaben wir uns besondere Mühe bei der Vorbereitung. Wir planten, dekorierten, verschickten zahlreiche Einladungen und freuten uns auf einen feierlichen Festkommers. Unser traditioneller Stiftungsfesttermin ist das erste Wochenende im März. Leider überschneidet sich dieser heuer mit dem Faschingsamstag. Deshalb konnten wir als Gastchargierte nur die beiden anderen in Oberschützen ansässigen Verbindungen Asciburgia und Tauriscia begrüßen.

Um 18.00 Uhr hielt Fbr. Pfarrer Martin Korpitsch eine besinnliche Ernste Feier ab, die alle Anwesenden auf den Kommers einstimmt. Alle Besucher konnten sich danach noch mit selbst gemachten Aufstrichbrot und Gulasch stärken. Kurz nach 20.00 Uhr zog das Präsidium samt Contrarien unter Vorsitz unseres Seniors Julia Funovits v. Luna ein. Für die musikalische Begleitung

des Abends konnten wir Jennifer Wallner gewinnen. Es war ein kleiner, aber sehr stimmiger Kommers, mit kompetentem Präsidium. Die Höhepunkte stellten zweifelsohne der aufwendig gestaltete Rückblick auf die 5-jährige Verbindungsgeschichte und die Überreichung unseres neuen Wappens dar. Anhand einer Powerpointpräsentation erinnerten sich K. Lehner v. Leia,



E. Kappel v. Konfusia und K. Hofer v. Thalia an die Höhepunkte der vergangenen Jahre. Die ganze Corona konnte der Präsentation über eine Projektion mittels Videobeamer folgen. Besonders die von der Polyxenia veranstalteten Parties und die Besuche

mehrerer Pennälertage stellten nicht nur für uns Polyxenen schöne Erinnerungen dar. Das neue Wappen wurde von seiner „Schöpferin“, meiner Wenigkeit, im Rahmen der Festrede präsentiert. Das Wappen wurde hiermit offiziell dem Senior überreicht. (dazu ein eigener Artikel)

Der Kommers endete kurz vor 23 Uhr. Die kleine Schar der Stiftungsfestbesucher zerstreute sich aber nicht, sondern half erst einmal beim Räumen des Kommerssaales im Christophorushaus und „erholte“ sich dann beim gemütlichen Beisammensein auf der Bude bis in die Morgenstunden.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich nochmals allen Beteiligten für dieses schöne, stimmungsvolle und gelungene Stiftungsfest danken. Es war ein sicherlich positives Signal für die Zukunft unserer noch jungen Verbindung.

Elke Hasler v. Mini, PAO

Festrede anlässlich des 5. Stiftungsfestes Polyxeniae

Hohes Präsidium, liebe Bundeschwestern, werte Festcorona!

Wir sind hier zusammengekommen um zu feiern. Heute begehen wir das 5. Stiftungsfest der Polyxeniae zu Oberschützen, unser erstes großes Stiftungsfest. Werfen wir einen kurzen Blick zurück – und das ganze aus meiner Perspektive:

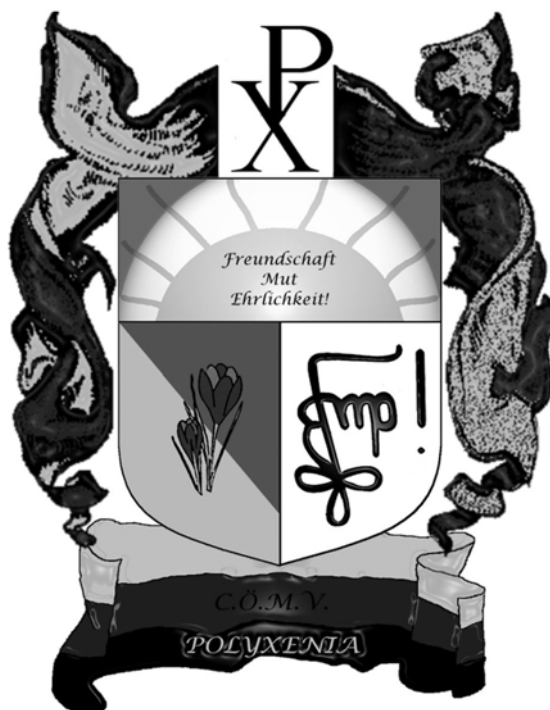
Mein erster Verbindungskontakt entstand durch zwei Schulkollegen bei der TAO. Nach anfänglichem Befremden wurde ich bald zum ständigen Gast mit teilweiser „Putzverpflichtung“. Natürlich war ich nicht das einzige Mädchen. Die Idee, eine Mädchenverbindung zu gründen, wurde geboren. Am 04. Oktober 1997 wurde daher am 75. Stiftungsfest der ASO die Polyxeniae zu Oberschützen gegründet. 6 Mädchen nahmen als erste das

gold – blau – schwarze Band in Empfang. Da mich damals schon mehr oder weniger der Maturastreß beschäftigte, hielt sich mein Interesse Mitglied der PAO zu werden in Grenzen. Nach zwei Jahren wurde ich aber am 3. Stiftungsfest als Ehrendame aufgenommen. Nicht nur finanziell, sondern mit Rat und Tat unterstütze ich seither meine Bschw. Aus diesem Grund beschloß ich vor einem hal-

ben Jahr der PAO etwas zu geben, was zu jeder Verbindung gehört, uns aber noch fehlte.

Der 5. Geburtstag schien mir der passende Anlaß für dieses Geschenk. So darf ich jetzt unserem Senior stellvertretend für die Verbindung unser neues, von mir gestaltetes Wappen überreichen.

Das ganze Unternehmen



gestaltete sich schwierig. Schon am Anfang stolperte ich über unseren Wahlspruch. „Freundschaft, Mut und Ehrlichkeit“ ist zwar ein schöner Spruch, aber symbolisch alles andere als leicht umzusetzen. Zusätzlich stellte sich noch die Frage nach Form und Rahmen. Unser aller Wunsch war es, das Wappen nicht zu überladen. Trotzdem gab es einige Bestandteile die ein MUSS waren. Zirkel, Farben

des Landes und ein christliches Zeichen sollten vorkommen.

Als dieses christliche Zeichen habe ich die Buchstabenkombination P und x als Haupt des Wappens gewählt. Herkömmlicher Weise werden sie als Pax Christi – Frieden Christi – gedeutet. Ihr Ursprung findet sich aber in den griechischen Buchstaben

„chi“ und „rho“, sie stehen für „christòs“ als Namen und Titel unseres Herrn Jesus Christus. Dadurch ersetze ich den klassischen Helm, der wohl für unsere Mädchenverbindung zu martialisch gewesen wäre.

Das Banner bietet unsere Farben dar, sowie den Namen und die korrekte Bezeichnung CÖMV – Christlich Österreichische MädchenVerbindung.. Die an einen Vorhang erinnernden Stoffbahnen in unseren Verbindungsfarben verleihen dem modern gestalteten Schild im

Zentrum den nötigen traditionellen Rahmen.

Das Schild selbst setzt sich aus drei Feldern zusammen. Im rechten unteren Feld befindet sich unser Zirkel. Ihm wurde durch einen speziellen Effekt das Aussehen frisch aufgetragener Ölfarbe verliehen. Im gegenüberliegenden Teil finden wir als Grundierung die Farben des Burgenlandes rot – gold. Ich möchte damit unsere Heimatverbun-

denheit zum Ausdruck bringen, wie es für jeden Korporierten Pflicht sein sollte. Daher finden auch die in unserer Farbenstrophe besungenen blauen Blumen unserer Heimat Aufnahme.

Das Zentrum aber stellt für mich den symbolisch wichtigsten Teil dar. Wir sehen hier die aufgehende Sonne in deren Mitte unser Wahlspruch „Freundschaft, Mut und Ehrlichkeit!“ steht. Von ihr geht die eigentliche Kraft aus. Gerade für unsere junge Verbindung ist das Motiv des Sonnenaufgangs, d. h. des Neuanfangs besonders wichtig. Und gerade so ein Sonnenaufgang ist etwas kraftvolles, ermutigendes, erhebendes.

Es gibt allerdings am Himmel immer wieder Wolken, die die Sonne trüben. Jeder hier Anwesende wird diese Wolken wohl auch schon im eigenen Verbindungsleben verspürt haben. In solchen trüben Tagen drohen wir in eine ausweglose Depression zu verfallen und voller Selbstmitleid und Lethargie in unser Schneckenhaus zu verkriechen. Doch halt! Hat nicht auch jeder von uns, liebe Couleurgeschwister, schon den Moment erlebt, in dem er ganz plötzlich einen frechen, kleinen Sonnenstrahl am Himmel entdeckte. Dieser Sonnenstrahl lockte uns aus unserem Schneckenhaus und lehrt uns, zu sehen, daß der Himmel nicht nur voller Wolken ist. Und plötzlich entdecken wir wieder die Sonne. An trüben Tagen vergessen wir gern die Möglichkeit, am Himmel einen Sonnenstrahl zu entdecken. Doch wir dür-

fen uns nicht zurücklehnen und auf die Sonne warten. Wir müssen unsere Augen auf diesen wärmenden Sonnenstrahl richten – wenn nicht in der Gegenwart, dann in der Vergangenheit.

Liebe Bschw., die schönen Stunden und Erfolge der PAO sind auch Sonnenstrahlen und können uns auch mit Kraft erfüllen. Die Ausrichtung dieses gelungenen Festes aus der Kraft vergangener Sonnentage kann uns als neuer Sonnenaufgang, als Kraft für einen Neuanfang dienen. Selbstverständlich bekommen wir im Leben selten etwas geschenkt. Daher müssen wir schon selbst die Augen öffnen und die Initiative ergreifen. Ich spreche hier von einer Initiative die es uns ermöglicht den Blick in die Zukunft zu richten. Um dies zu erreichen ist es unser aller Aufgabe unser Bestes zu geben. Es ist unsere Pflicht die Sonnenaufgänge zu genießen, um durch sie gestärkt die Zukunft unserer Verbindung zu gestalten.

Die aufgehende Sonne in unserem Wappen kann uns gewaltige Kraft für die Zukunft verleihen. Ein wesentlicher Bestandteil dieser Kraft liegt auch in unserem Wahlspruch, der sich im Herzen dieser Sonne findet. Laßt uns in der Freundschaft unserer Gemeinschaft, den Mut sammeln, die Sonnenstrahlen in unserem Verbindungsleben zu suchen. Dazu gehört auch die Ehrlichkeit, Fehler einzugestehen. Dazu gehört auch die Ehrlichkeit, Schwächen gegenüber unseren Bschw. einzugestehen und mit ihrer

Hilfe die Sonne in unseren Alltag hereinzulassen.

Meine lieben Polyxenen, mit diesem Sonnenaufgang möchte ich zusammen mit euch den Weg in die Zukunft unserer Verbindung beschreiten. Möge dieses Wappen noch vielen Generationen von Polyxenen den Sonnenaufgang eines neuen Tages für unsere Verbindung zeigen.

Der Polyxenia ein vivat, crescat, floreat ad multos annos et in aeternitatem.

(Elke Hasler v. Mini, PAO)

Personalia

Verstorben:

Rois Josef v. Zarathustra
Tarnai Nikolaus v. Muki
Martin Kurt v. Remus

Fiducit tote Brüder !

Zuwachs:

Wir heißen unsere Neophilister...
Mag. Dietmar Sagmeister v. Diogenes
Dr. Jaro Sterbik-Lamina v. Totila
Dkfm. Dr. Walter Sonnleitner v. Socrates

...und unseren Neofuchsen

Marc Leirer v. Aurel

.... herzlich willkommen in unserem Bruder-
bund !!!

Wir gratulieren...

....zu zwei ganz besonderen Geburtstagen:
HSDir. Ferdinand Seper v. Lohengrin
13.5.1913
Rudolf Göpfrich v. Roderich 2.3.1913

Philistrierung:

Markus Luisser v. Hendrix
Raimund Lehner v. Bond
Christopher Kiss v. Ramses
Rainer Putz v. Diogenes

50-Semesterjubiläumverleihung:

Rainer Eder v. Parma
Reinhard Lopatka v. Lobius
Christian Jandl v. Focus

75-Semesterjubiläumverleihung:

Helmut Ehrlich v. Truly
Julius Grabner v. Pippin
Gerald Gamauf v. Cato
Günther Felber v. Marius
Paul Stelzer v. Tristan
Herbert Glotz v. Georg
Gerhard Pressl v. Romeo
Ernst Kapai v. Capax
Werner Schuster v. Kyros
Walter Hatwagner v. Sokrates

150-Semesterjubiläumverleihung:

Ferdinand Seper v. Lohengrin
Mathias Matkovits v. Gernot
Tarnai Nikolaus v. Muki (†)

Pro Meritis – Bandverleihung:

Sebastian Gimbel v. Sir Amor

Ehrenzipf der Verbindung in Gold:

Dóra Kertész

Semesterprogramm

Sa. 17.Mai

19.00: AC „Investieren – Sparen
oder Geldvernichtung?“
Vortrag von Bbr. Dr. Herbert Glotz v.
Georg

Sa. 24.Mai

18.00: B.C.
19.00: „Spielefest der Polyxenia“

Fr. 6.-8.Juni

Pennälertag des MKV
in Admont/Liezen

Sa. 14.Juni

09.00: Fußball- und Volleyballturnier

20.00: Grillparty mit Siegerehrung in
der Sandgrube Oberschützen

Sa. 21.Juni

18.00: B.C.
20.00: Semesterabschluß- und Kreuzkneipe
der Oberschützer
Verbindungen mit e.v. K.Ö.St.V. Aegidia
sowie
e.v. K.Ö.St.V. Quisinia
7540 Güssing, Grabenstraße 4

27. - 28. Juni

45. STIFTUNGSFEST
E.M.V. TAURISCIA ZU OBERSCHÜTZEN

